

Abschlussbericht zum Modellprojekt „Einbindung der Hausarztpraxen bei Demenz“

Projektträger: Landkreis Hildesheim
Projektkoordination: 403 – Sozialamt, Manuel Stender
Projektlaufzeit: 01. September 2016 – 31. August 2018



Gefördert vom:

1. Einleitung

Der Landkreis Hildesheim liegt in Niedersachsen am Übergang vom Mittelgebirge in die Norddeutsche Tiefebene zwischen Hannover und Vorharz, Weserbergland, Leinebergland und Salzgitter.

Auf 1205 Quadratkilometern leben derzeit rund 280.000 Menschen. Infolge der demografischen Entwicklung verändert sich auch im Landkreis Hildesheim die Altersstruktur der Bevölkerung. Der Anteil der älteren Menschen steigt bei gleichzeitiger Abnahme der Gesamtbevölkerung. Zum 31.12.2017 waren 82.700 Menschen 60 Jahre und älter (29,5 % der Gesamtbevölkerung). Tendenz steigend.

Ein wichtiges gesamtgesellschaftliches Handlungsfeld in diesem Zusammenhang ist das Thema Demenz.

Erfreulicherweise leben wir nicht nur länger, wir bleiben auch länger fit und gesund. Der körperliche Abbau beginnt nur später. Mit zunehmendem Alter, insbesondere ab der Altersgruppe 80 +, steigt das Risiko einer Demenzerkrankung stark an.

Im Landkreis Hildesheim leben z. Zt. schätzungsweise 5.800 Demenzerkrankte, diese Zahl wird bis 2030 voraussichtlich um 40 % ansteigen. 80 % der Menschen mit Demenz werden von Familienangehörigen zu Hause betreut und gepflegt. Die Erfahrung zeigt, dass Demenzerkrankte oft viel zu spät Hilfen zur besseren Bewältigung ihres Alltags und der Erkrankung annehmen. Auch die pflegenden Angehörigen erhalten Beratung und Entlastung nicht selten erst dann, wenn sie bereits an ihren Belastungsgrenzen geraten sind. Zudem sind Beratungs- und Unterstützungsangebote häufig nicht bekannt.

Der Kommune kommt bei der Vernetzung und Koordinierung des Themas Demenz eine besondere Rolle zu, da sie eine zukunftsweisende Verantwortung im Hinblick auf die Unterstützung und Versorgung von Menschen mit Demenz trägt.

Der Landkreis hat die Entwicklung früh erkannt und gemeinsam mit Partnern aus dem Sozial- und Gesundheitsbereich bereits vielfältige Maßnahmen eingeleitet. So wurde 2013 das Netzwerk „Mit Denken – Demenzfreundliche Region Hildesheim“ mit der Zielsetzung initiiert, die Gesellschaft zu sensibilisieren, das Thema Demenz weiter zu enttabuisieren sowie vielfältigen Hilfs- und Unterstützungsangeboten in der Region Hildesheim transparent zu machen und auszubauen. Trotz der erfolgreichen Arbeit des Netzwerkes war es in der Vergangenheit jedoch nicht gelungen, Hausärzte aktiv mit einzubinden. Gründe sind insbesondere die hohe Arbeitsbelastung im Praxisalltag, die Überflutung von Informationen aus allen Krankheitsbereichen sowie die Auffassung, keinen spürbaren Nutzen aus der Beteiligung zu erhalten.

2. Zielsetzung

Ziel ist es, die Hausarztpraxen als aktive Netzwerkpartner zu gewinnen. Sie nehmen in der Versorgung von Menschen mit Demenz eine „Schlüsselfunktion“ ein. Sie sind oft die ersten und vertrauten Ansprechpartner und kennen Ihre Patienten in der Regel schon über viele Jahre. Häufig besteht jedoch eine Unsicherheit im Umgang mit Demenz und den Hausarztpraxen fehlt meistens der Überblick über die vielfältigen nichtärztliche Beratungs- und Hilfsangebote im Landkreis Hildesheim.

Durch ein frühzeitiges Erkennen einer Demenzerkrankung in der Hausarztpraxis sowie die direkte Vermittlung in nichtärztliche Beratungs- und Unterstützungsangebote soll die Versorgung für diese Patientengruppe und ihre pflegenden Angehörigen nachhaltig verbessert und ein transparentes Informations- und Vernetzungsangebot geschaffen werden.

3. Förderung über das Bundesprogramm „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“

Mit dem vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderten Bundesmodellprogramm „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“ soll der Alltag von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen dauerhaft verbessert werden.

Auf Antragstellung des Landkreises Hildesheim wurde das Modellprojekt „Einbindung der Hausarztpraxen bei Demenz“ für den Zeitraum vom 1. September 2016 bis 31. August 2018 mit 10.000,00 € gefördert.

4. Projektplanung und Koordination

Die Projektplanung, Koordination und Durchführung erfolgte durch das Sozialamt des Landkreises Hildesheim. Federführend war der Senioren- und Pflegestützpunkt Niedersachsen (SPN) im Landkreis Hildesheim (Anhang 1).

Hinsichtlich der Projektumsetzung konnte frühzeitig die Ärztekammer Niedersachsen, Bezirksstelle Hildesheim, als Kooperationspartner gewonnen werden. Es war sehr wichtig und hilfreich, die Vertretung der Ärzteschaft mit „im Boot“ zu haben. So unterstützte die Ärztekammer das Projekt durch aktive Vermittlung zum Berufsverband der Hausärzte und den Ärztevereinen im Landkreis Hildesheim, Versand von Einladungen zu Veranstaltungen, Bereitstellung von Räumen und Getränken für Schulungen sowie Berichte im Niedersächsischen Ärzteblatt.

Weitere Kooperationspartner waren der Verband der Ersatzkassen e.V. (vdek), die compass private pflegeberatung GmbH sowie das Netzwerk „Mit Denken – Demenzfreundliche Region Hildesheim“.

Meilensteine des Projektes:

01.09.2016 - 31.12.2016:

- Planung und Durchführung von Informationsveranstaltungen für Hausärzte/Medizinische Fachangestellte (MFA)
- Öffentlichkeitsarbeit (u. a. Erstellung Informationsmappe Demenz und Informationsmaterial, Presse)
- Netzwerkarbeit

01.01.2017 - 31.12.2017:

- Schulungsangebote für Hausärzte/MFA
- Öffentlichkeitsarbeit (u. a. Verteilung Informationsmappe Demenz, Internetpräsenz, Plakate und Aufkleber, Presse, Fachberichte)
- Netzwerkarbeit

01.01.2018 - 31.08.2018:

- Öffentlichkeitsarbeit (u. a. Projektvorstellung bei regionalen und überregionalen Veranstaltungen, bundesweiter Versand der Informationsmappe Demenz, Presse)
- Schulungsangebote und Vernetzungstreffen für Hausärzte/MFA
- Fachtagung am 06. Juni
- Netzwerkarbeit
- Projektevaluation

5. Projektumsetzung

Im November 2016 und Januar 2017 erfolgten Projektvorstellungen sowie im Mai 2018 ein Bericht im Rahmen des monatlichen Stammtisches des Berufsverbandes der Hausärzte in Hildesheim. An den Treffen nahmen jeweils ca. 20 - 30 Hausärzte teil. Die Resonanz war sehr positiv. Ihnen wurden anschaulich folgende Vorteile für eine aktive Beteiligung dargestellt:

Vorteile der Hausarztpraxen:

- die Stärkung der Kompetenz im Praxisteam zum Thema Demenz und dem Umgang mit dieser Patientengruppe (Schlüsselposition)
- Kostenlose Fortbildungsangebote (mit Fortbildungspunkte)
- Bereitstellung kostenloser Informationsmappen
- Unmittelbare Vermittlungsmöglichkeiten in nichtärztliche Beratungs- und Unterstützungsangebote
- Spürbare Entlastung durch gezielte Vermittlung und Vernetzung mit dem SPN, dem Netzwerk "Mit Denken - Demenzfreundliche Region Hildesheim" sowie Beratungs- und Versorgungsanbietern
- Verlässliche Ansprechpartner

Vorteile für die Patientinnen und deren Angehörige:

- Frühzeitige Erkennung und Behandlung einer Demenzerkrankung
- Aushändigung der Informationsmappe Demenz (Angebotstransparenz)
- Frühe Informationen über nichtärztliche Beratungs- und Unterstützungsangebote (z. B. Beratung, Angebote zur Unterstützung im Alltag, Tagespflege, Selbsthilfegruppen, ambulante Dienste)
- Frühere Vermittlung in Beratung und Unterstützung
- Durch Inanspruchnahme Erhalt der Lebensqualität und möglichst dauerhafter Verbleib in der eigenen Häuslichkeit
- Entlastung der Angehörigen

Informationsmappe Demenz

Im Januar / Februar 2017 wurde die Informationsmappe Demenz (Anhang 2) erstellt und jeweils 10 Exemplare persönlich durch Mitarbeiter/Innen des SPN an ca. 140 Hausarztpraxen im Landkreis Hildesheim kostenlos verteilt. Der persönliche Kontakt wirkte sich positiv aus, da erste Vernetzungskontakte entstanden und Nachfragen zum Projekt direkt beantwortet werden konnten. Die Informationsmappe war letztlich ein „Türöffner“ für den erfolgreichen Projektverlauf und wurde bereits mehrfach nachbestellt.

Die Mappe enthält neben einem Anschreiben das

- Informationsblatt „Herausforderung Demenz“
- Flyer Pflegestützpunkte des Landkreises Hildesheim
- Flyer Alzheimer Gesellschaft Hildesheim e.V.
- Flyer Gerontopsychiatrische Institutsambulanz mit Gedächtnissprechstunde, AMEOS Klinikum Hildesheim
- Infoblatt Vorsorge-Vollmacht
- Informationsheft „Hilfe zur Pflege in häuslicher Umgebung“ des Landkreises Hildesheim
- sowie die Demenzbroschüre – Wegweiser für Stadt und Landkreis Hildesheim



Die Informationsmappe bietet einen umfassenden Überblick über die vielfältigen wohnortnahen ärztlichen und nichtärztlichen Beratungs- und Hilfsangebote und wird bei einer entsprechenden Diagnose an die Betroffenen oder ihren Angehörigen ausgehändigt. Die Inanspruchnahme der Angebote trägt dazu bei, dass Menschen mit Demenz so lange wie möglich eigen- und selbständig im gewohnten sozialen Wohnumfeld verbleiben können. Zudem werden die Angehörigen bei der Versorgung und Pflege spürbar entlastet.

Fortbildungsangebote

im März und August 2017 wurden in Hildesheim und Alfeld Fortbildungen (4 Fortbildungspunkte) für Hausärzte und Medizinische Fachangestellte (MFA) mit insgesamt 66 Teilnehmern (27 Ärzte und 39 MFA) durchgeführt (Anhang 3 – 4). Im Rahmen der Fortbildung wurden das Krankheitsbild Demenz, die Grundlagen der Diagnostik, Testverfahren, medikamentösen Behandlung, rechtliche Aspekte und Inhalte der Informationsmappe Demenz vermittelt. Die Rückmeldungen der Teilnehmer/innen waren sehr positiv.



Schulung in Hildesheim



und Alfeld

Netzwerktreffen

Im Februar 2018 wurde in Hildesheim ein Netzwerktreffen durchgeführt, an dem 11 Ärzte und 9 MFA teilnahmen (Anhang 5). Im Rahmen der Veranstaltung wurde über Projekterfahrungen im Praxisalltag und Möglichkeiten einer besseren Vernetzung zwischen Hausarztpraxen und Krankenhäusern diskutiert. Die Ergebnisse sind in der Anlage 6 - 7 beigefügt. Von den Teilnehmenden wurde zudem der Wunsch geäußert, zeitnah eine Fortbildung zum Thema „Umgang und Kommunikation mit Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen“ anzubieten.

Erfreulicherweise war es gelungen, noch im August 2018 eine entsprechende Fortbildung anzubieten, an der 9 Ärzte und 9 MFA teilnahmen (Anhang 8). Es wurden vielfältige Tipps zum Umgang mit Menschen mit Demenz und Angehörigen im Praxisalltag, Grundzüge der Validation und anhand eines Filmbeispiels Praxisübungen vermittelt.

Fachtagung

Am 6. Juni 2018 fand im Kreishaus des Landkreises Hildesheim eine öffentliche Fachtagung zum Modellprojekt mit 130 Teilnehmenden statt (Anhang 9). Neben einem ausführlichen Projektbericht begeisterte Franz Müntefering, ehemaliger Vorsitzender der SPD und Bundesminister, als Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO) sowie Peter Wissmann vom Demenz-Support Stuttgart, die Zuhörer mit sehr lebendigen und berührenden Vorträgen. In einer abschließenden

Diskussionsrunde mit Hausärzten und Angehörigen wurde deutlich, mit welchen Problemen insbesondere Angehörige noch zu kämpfen haben.



Eine gut besuchte Fachtagung



mit einem Vortrag von Franz Müntefering

6. Öffentlichkeitsarbeit

Trotz der medialen Präsenz des Themas Demenz besteht ein enormer Informationsbedarf in der Bevölkerung und vor allem bei den unmittelbar von der Demenz betroffenen Personen und ihren Angehörigen. Im Rahmen einer umfangreichen und vielfältigen Öffentlichkeitsarbeit wurde regelmäßig und zielgerichtet in den Medien über das Projekt informiert.

Im Einzelnen umfasste dieser Arbeitsschwerpunkt folgende Tätigkeiten (Anhang 10 – 19):

- Presseberichte
- Beiträge im Niedersächsischen Ärzteblatt
- Beitrag in Newsletter der BAGSO
- Projektvorstellung auf den Webseiten www.lokale-allianzen.de , www.demenzregion-hildesheim.de , www.landkreishildesheim.de/senioren , www.senioren-beratungsnetz-hildesheim.de
- Projektvorstellung regional in verschiedenen Veranstaltungen, Arbeitsgruppen und politischen Gremien
- Projektvorstellung überregional (u. a. Treffen der Niedersächsischen Pflegestützpunkte, Demenznetzwerke in Hannover und Burgwedel, Fachkonferenz und Festveranstaltung zum Bundesmodellprogramm „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“, Kongress der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V.)
- Bundesweiter Versand der Informationsmappe Demenz an interessierte Kommunen, Einrichtungen, Demenznetzwerke
- Projektplakat- und Aufkleber für Hausarztpraxen

7. Fazit

Nach Beendigung der geförderten Projektlaufzeit zogen alle beteiligten Akteure ein sehr positives Resümee. Das Projekt verlief erfolgreich, weil die Interessen der Hausarztpraxen und der Menschen mit Demenz und Ihren Angehörigen in Einklang gebracht wurden. Erfreulich war die sehr gute Beteiligung der Hausärzte und MFA's an den angebotenen Fortbildungen. So lag die Beteiligungsquote der Hausärzte je nach Fortbildung zwischen 6 – 21%. Von Seiten der Hausarztpraxen wurden insbesondere die Schulungen, die Informationsmappe Demenz sowie die Vermittlungsmöglichkeiten als zielgerichtete und bedarfsgerechte Hilfen gelobt. Auf Bundesebene wird das Projekt mittlerweile als gutes Beispiel wahrgenommen und vermittelt.

8. Nachhaltigkeit und Weiterentwicklung der Angebote

Für den Landkreis Hildesheim hat das Thema Demenz und die Sicherung der gesellschaftlichen Teilhabe der betroffenen Menschen und ihren Angehörigen weiterhin hohe Priorität. Auch nach der Beendigung der Projektlaufzeit wird daher die Maßnahme durch den SPN fortgeführt. Das Projekt wird in das bestehende Netzwerk „Mit Denken – Demenzfreundliche Region Hildesheim“ integriert und weiterentwickelt.

Das Netzwerk setzt sich bereits seit 2014 mit dem Projekt „Menschen mit Demenz im Krankenhaus“ für demenzsensible Krankenhäuser ein. Ein künftiges Ziel wird es sein, Hausarztpraxen und Krankenhäuser besser zu vernetzen. Es sollen Impulse für eine bessere Zusammenarbeit, insbesondere beim Aufnahme- und Entlassungsmanagement, gegeben werden.

Weiterhin wird voraussichtlich ab Herbst 2018 die Ausgabe der Informationsmappe Demenz auf die Berufsgruppe der niedergelassene Neurologen/Psychiater sowie die Sozialdienste der sieben Krankenhäuser im Landkreis Hildesheim erweitert.

9. Ausblick

Durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit verlässlichen Netzwerkpartnern unterstützt der Landkreis Hildesheim nachhaltig die zukunftsorientierte Weiterentwicklung der unverzichtbaren kommunalen seniorenpolitischen Beratungs-, Vernetzungs- und Unterstützungsstrukturen. So sind zum Thema Demenz alle beteiligten Akteure auf einem guten Weg, eine demenzgerechte- und freundliche Region Hildesheim zu schaffen.

Dabei müssen die selbstverständliche Teilhabe in unserer Gesellschaft sowie ein würde- und respektvoller Umgang mit demenzerkrankten Menschen weiterhin unser gemeinsames Ziel sein.

Hildesheim, September 2018

Anhang

1. Projektbeschreibung
2. Inhalt der Informationsmappe Demenz
3. Programm Fortbildung am 01.03.2017
4. Programm Fortbildung am 23.08.2017
5. Programm Fortbildung am 15.08.2018
6. Programm Vernetzungstreffen am 21.02.2018
7. Vernetzungstreffen: Ergebnisse Projekterfahrungen im Praxisalltag
8. Vernetzungstreffen: Ergebnisse Wege einer besseren Vernetzung Hausarztpraxen – Krankenhäuser
9. Programm Fachtagung am 06.06.2018
10. Pressebericht „Einbindung der Hausärzte bei Demenz“, LDZ vom 17.11.2016
11. Pressebericht „Infomappe zum Thema Demenz“, LDZ vom 01.02.2017
12. Pressebericht „Frühzeitige Unterstützung für Menschen mit Demenz“, AZ vom 06.02.2017
13. Pressebericht „Bilanz mit Franz Müntefering“, LDZ vom 07.05.2018
14. Pressebericht „Wir müssen umsteuern“ der HIAZ vom 07.06.2018
15. Beitrag im Niedersächsischen Ärzteblatt 10/2017
16. Beitrag im Niedersächsischen Ärzteblatt 08/2018
17. Projektvorstellung auf den Webseiten www.lokale-allianzen.de
18. Projektplakat für Hausarztpraxen
19. Projektaufkleber für Hausarztpraxen

Gefördert vom:





Lokale Allianz für
Menschen mit **Demenz**

Landkreis Hildesheim:

Das Modellprojekt „Einbindung der Hausarztpraxen bei Demenz“ des Landkreises Hildesheim wird von September 2016 bis August 2018 über das Programm“ Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“ gefördert.

Projektbeschreibung:

Infolge der steigenden Lebenserwartung der Menschen wächst die Wahrscheinlichkeit, mit zunehmendem Alter an Demenz zu erkranken. Im Landkreis Hildesheim leben z. Zt. ca. 5.800 Demenzerkrankte. Bis 2030 wird sich der Anteil der Demenzerkrankten voraussichtlich um 40 % erhöhen.

Die Erfahrung zeigt, dass Demenzerkrankte oft viel zu spät Hilfen zur besseren Bewältigung ihres Alltags und der Erkrankung annehmen. Auch die pflegenden Angehörigen erhalten Beratung und Entlastung nicht selten erst dann, wenn sie bereits an ihren Belastungsgrenzen geraten sind. Zudem sind Beratungs- und Unterstützungsangebote häufig nicht bekannt.

Die Hausärztinnen und -ärzte sowie die Medizinischen Fachangestellten nehmen in der Versorgung demenzkranker Patientinnen und Patienten eine „Schlüsselfunktion“ ein. Sie sind oft die ersten und vertrauten Ansprechpartnerinnen und -partner und kennen Ihre Patientinnen und Patienten häufig schon über viele Jahre. Durch ein frühzeitiges Erkennen und die Diagnostik einer Demenzerkrankung in der Hausarztpraxis, sowie die Vermittlung von Patienten in nichtärztliche niedrigschwellige Beratungs- und Unterstützungsangebote, soll die Versorgung und Lebensqualität für diese Patientengruppe und ihre pflegenden Angehörigen nachhaltig verbessert werden.

Im Rahmen des 2-jährigen Modellprojektes sind Informationsveranstaltungen und Schulungen für Hausärztinnen und -ärzte und Medizinische Fachangestellte, die Erstellung einer Informationsmappe, eine Vernetzung mit Netzwerktreffen, eine Fachtagung mit Ergebnispräsentation sowie eine regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit geplant. Die Nachhaltigkeit des Projektes ist durch die Einbindung in dem bereits etablierten Netzwerk "Mit Denken - Demenzfreundliche Region Hildesheim" gewährleistet.

Kontakt:

Landkreis Hildesheim, 403 - Sozialamt, Bischof-Janssen-Str. 31, 31134 Hildesheim
Manuel Stender, Zimmer 159, Tel. 05121/ 309 1591,
E-Mail: Manuel.Stender@landkreishildesheim.de

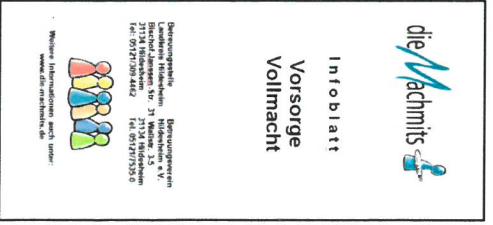
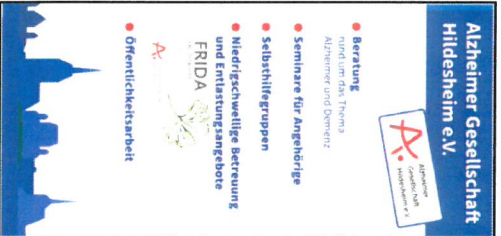
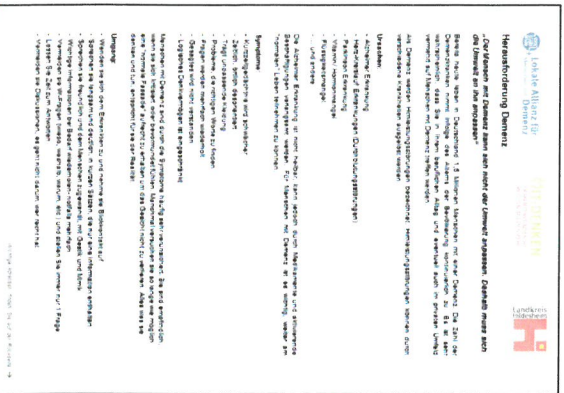
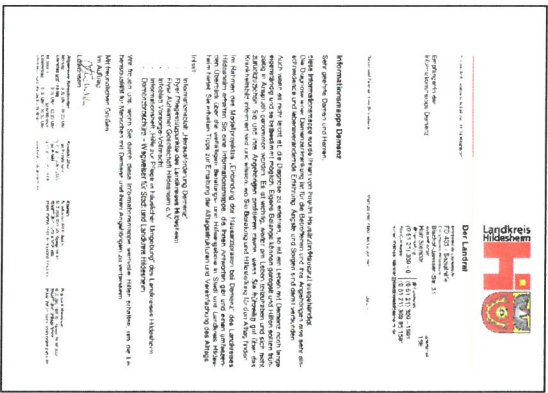
**Wir unterstützen
Menschen mit Demenz**
Mehr unter www.lokale-allianzen.de

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Inhalt der Informationsmappe Demenz



PROGRAMM

Thema der Fortbildung am 01. März 2017

Modellprojekt „Einbindung der Hausarztpraxen bei Demenz“

Referenten:

ab 14.30 Uhr *Registrierung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer*

15.00 Uhr **Begrüßung, Einführung**

Anne Schwanstecher-Claßen
FA für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie
Leiterin des Sozialpsychiatrischen Dienstes, Landkreis Hildesheim

15.15 Uhr **Krankheitsbild Demenz, Diagnose, Medikamentöse Behandlung**

Dr. med. Ekkehard Schönbrunn
FA für Neurologie, Nervenheilkunde

16.10 Uhr **Geriatrische Testverfahren und Kommunikation**

Dr. med. Bernd Schüttrumpf
FA für Allgemeinmedizin

17.00 Uhr *Pause*

Holger Meyer
Betreuungsstelle, Landkreis Hildesheim

17.15 Uhr **Rechtliche Aspekte bei Demenz (Vollmacht, Betreuung)**

Ortrud Handke, Anje Rose
Pflegestützpunkt, Landkreis Hildesheim
Helga Kassebom
Alzheimer Gesellschaft Hildesheim e.V.

18.00 Uhr **Nichtärztliche Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten (Inhalt Informationsmappe)**

18.50 Uhr **Vernetzung, Ausblick**

Manuel Stender
Landkreis Hildesheim

19:00 Uhr **Ende**

Gefördert vom:

Fortbildungspunkte sind bei der Akademie für
Ärztliche Fortbildungen der Ärztekammer
Niedersachsen beantragt.

P R O G R A M M

Thema der Fortbildung am 23. August 2017
**Modellprojekt „Einbindung der Hausarztpraxen
bei Demenz“**

Referenten:

ab 14.30 Uhr *Registrierung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer*

15.00 Uhr **Begrüßung, Einführung**

Dr. Hans-Detlev Reimann
FA für Allgemeinmedizin, Vorsitzender Ärzteverein Alfeld
Manuel Stender
Landkreis Hildesheim, Projektkoordinator

15.15 Uhr **Krankheitsbild Demenz, Diagnose,
Medikamentöse Behandlung**

Dr. med. Ekkehard Schönbrunn
FA für Neurologie, Nervenheilkunde

16.10 Uhr **Geriatrische Testverfahren und
Kommunikation**

Michael Brasse
Klin. Neuropsychologe GNP

17.00 Uhr **Pause**

17.15 Uhr **Nichtärztliche Beratungs- und Unterstützungs-
möglichkeiten (Inhalt Informationsmappe)**

Sandra Laugwitz, Sabine Wegener
Landkreis Hildesheim, Pflegestützpunkt Alfeld
Helga Kassebom
Alzheimer Gesellschaft Hildesheim e.V.

18.00 Uhr **Rechtliche Aspekte bei Demenz (Vollmacht,
Betreuung)**

Holger Meyer
Landkreis Hildesheim, Betreuungsstelle

18.45 Uhr **Vernetzung, Ausblick**

Manuel Stender
Landkreis Hildesheim, Projektkoordinator

19:00 Uhr **Ende**

Gefördert vom:

Fortbildungspunkte sind bei der Akademie für
Ärztliche Fortbildungen der Ärztekammer
Niedersachsen beantragt.

Modellprojekt „Einbindung der Hausarztpraxen bei Demenz“

PROGRAMM

Thema der Fortbildung am 15. August 2018

Umgang und Kommunikation mit Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen

ab 14.30 Uhr *Registrierung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und kleiner Imbiss*

15.00 Uhr **Begrüßung, Einführung**

Dr. med. Dorothea Mordeja
Vorsitzende Ärztekammer Niedersachsen, Bezirksstelle Hildesheim
Manuel Stender
Landkreis Hildesheim, Projektkoordinator

15.10 Uhr **Umgang u. Formen der Kommunikation**

Teil I (Umgang mit Patienten mit Demenz, Validation – in die Welt der Betroffenen folgen, Filmbeispiel mit Praxisübung)

Cordula Bolz
Landeshauptstadt Hannover, Diplomsozialgerontologin

16.40 Uhr **Pause**

17.10 Uhr **Umgang u. Formen der Kommunikation**

Teil II (Tipps zum Umgang, Diagnoseeröffnung, Angehörige einbinden und beraten)

Cordula Bolz
Landeshauptstadt Hannover, Diplomsozialgerontologin

18.40 Uhr **Vernetzung, Ausblick**

Manuel Stender
Landkreis Hildesheim, Projektkoordinator

18:50 Uhr **Ende**

Gefördert vom:

Fortbildungspunkte sind bei der Akademie für
Ärztliche Fortbildungen der Ärztekammer
Niedersachsen beantragt.



**Lokale Allianz für
Menschen mit Demenz**



**ärztekammer
niedersachsen**
Bezirksstelle Hildesheim



PROGRAMM

Thema der Fortbildung am 21. Februar 2018 **Vernetzungstreffen Modellprojekt „Einbindung der Hausarztpraxen bei Demenz“**

ab 14.30 Uhr *Registrierung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer*

15.00 Uhr **Begrüßung, Einführung**

Dr. med. Dorothea Mordeja
FÄ für Allgemeinmedizin, Vorsitzende ÄKN, Bezirksstelle Hildesheim

15.10 Uhr **Sachstandsbericht zum Projekt**

Manuel Stender
Landkreis Hildesheim, Projektkoordinator

15.30 Uhr **Projekterfahrungen im Praxisalltag**
(Erfahrungen mit Infomappe, Rückmeldungen
Betroffene/Angehörige, Weiterentwicklung, Ideen,
Chancen)

**Diskussion mit den Hausarztpraxen
(Hausärzten/MFA)**
Moderation: Helga Kassebom
Alzheimer Gesellschaft Hildesheim e.V.

16.10 Uhr **Pause**

16.30 Uhr **Wege einer besseren Vernetzung
Hausarztpraxen – Krankenhäuser**
(Situationsdarstellung anhand von Einzelfällen,
Probleme bei Aufnahme/Entlassung,
Impulse für eine bessere Vernetzung)

17.15 Uhr **Ausblick**
(Weiterer Projektverlauf und Nachhaltigkeit)

Diskussion mit
Dr. med. Konstantin Lekkos
Chefarzt Geriatrie, Helios Klinikum Hildesheim
Dr. med. Bernd Schüttrumpf
FA für Allgemeinmedizin, Vorsitzender Ärzteverein Hildesheim-Land
Moderation: Manuel Stender

17:30 Uhr **Ende**

Manuel Stender

Gefördert vom:



**Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend**

Fortbildungspunkte sind bei der Akademie für
Ärztliche Fortbildungen der Ärztekammer
Niedersachsen beantragt.

Modellprojekt „Einbindung der Hausarztpraxen bei Demenz“

Vernetzungstreffen für Hausärztinnen / Hausärzte und MFA am 21.02.2018

Projekterfahrungen im Praxisalltag (Erfahrungen mit Infomappe, Rückmeldungen Betroffene/Angehörige, Weiterentwicklung, Ideen, Chancen)

Ergebnisse:

- **Thema Demenz anzusprechen ist schwierig**
- **„Andere/Fremde“ sollen sich nicht einmischen**
- **Wenn innerhalb der Familie Konflikte bestehen, ist es schwierig zu helfen, eine Hilfe zu starten**
- **Mappe kann am besten weitergegeben werden, wenn die betroffene Familie selbst nach Hilfe fragt**
- **Von Fall zu Fall sehr unterschiedlich**
- **Mappen sollten von der Ärztin/dem Arzt direkt im Gespräch herausgegeben werden, nicht frei im Wartezimmer auslegen**
- **Evtl. ein Ansichtsexemplar der Mappe im Wartebereich, um auf die Infos hinzuweisen**
- **Poster für das Wartezimmer, dass zum Weiterlesen anregt, bzw. Ärztin/Arzt/MFA anzusprechen**
- **Aktualisierung der Broschüre „Leben mit dem Vergessen“ wäre angebracht**
- **Gedächtnissprechstunde vom AMEOS, Flyer mit in die Demenzmappe aufnehmen**
- **In den Praxen werden Testungen zum Thema Demenz von den MFA durchgeführt**
- **Testungen z.B. in der Mittagszeit der Praxis, weil dann genügend Ruhe ist und keine anderen Patienten da sind**
- **Oft Testungen auch auf eigenen Wunsch in der Hoffnung, die Befürchtungen nicht bestätigt zu bekommen**
- **Kritisches Thema ist oft „Demenz und Autofahren“**
- **Screening, ob Autofahren noch sicher möglich ist, ist sehr aufwendig in einer Hausarztpraxis zur anderen alltäglichen Arbeit/den anderen Patienten**
- **Bestätigung der Diagnose sollte immer über Facharztpraxen erfolgen, Neurologen**
- **Der Hausarzt soll bitte immer bestätigen, dass gerade das Autofahren noch geht. Wird dies nicht bestätigt, wechselt der Patient oft die Praxis**
- **Pflegedienste mit ins Boot holen, die sind öfter im betroffenen Haushalt**
- **Die Betroffenen stehen oft alleine da, nicht jeder hat noch Familie oder Bekannte, die sich kümmern, das ist ein großes Problem**
- **Hilfe oft durch die VERA der Hausarztpraxen, aber alles kann hiermit leider nicht gelöst werden**
- **Gerade bei Migranten sind oft noch sprachliche Barrieren. Zum Teil erfolgt dort die Pflege dann innerhalb des Familienverbundes, wo die Frauen dann sehr überfordert sind, aber Hilfe wird nicht angenommen**



Lokale Allianz für
Menschen mit **Demenz**

äkn ärztekammer
niedersachsen
Bezirksstelle Hildesheim



- **Interesse, Flyer zu themenbezogenen Veranstaltungen im Warteraum auszulegen (z. B. Fit im Alter)**
- **Evtl. nochmal eine Schulung, wie man mit den Demenzpatienten umgeht, es ist ein sehr spezielles Thema. Praktischer Workshop zum Thema „Umgang mit Demenz“ (über Cluster Agentur). Evtl. dann Angebot von der Ärztekammer?!**
- **Rechtzeitige Vorsorgeregelungen sind wichtig**

Modellprojekt „Einbindung der Hausarztpraxen bei Demenz“

Vernetzungstreffen für Hausärztinnen / Hausärzte und MFA am 21.02.2018

Wege einer besseren Vernetzung Hausarztpraxen – Krankenhäuser

(Situationsdarstellung anhand von Einzelfällen, Probleme bei Aufnahme/Entlassung, Impulse für eine bessere Vernetzung)

Ergebnisse:

- **Verständnis beiderseits nicht gut**
- **Probleme werden nicht verstanden**
- **Hausärzte haben keinen Einblick in den KH/Stationsablauf**
- **Es gibt zu wenig Schnittstellen**
- **Vorbehalte, Kollegen im KH auffordernd/kritisierend anzusprechen**
- **Kurzfristig vor Entlassung den Hausarzt schon informieren, dass diese Praxis mehr Zeit zum Organisieren hat**
- **Einrichtung von „Kollegenleitungen“ in Arztpraxen/KH um direkt die Ärztin/den Arzt zu erreichen ohne in der Warteschleife zu hängen**
- **Hausarztpraxen müssen für viele Informationen den KH Ärzten hinterher telefonieren**
- **Alles sehr zeitaufwendig**
- **Patienten werden oft ohne Medikamente aus dem KH entlassen, besonders Freitagmittag und dann besteht die Problematik, die medikamentöse Versorgung am Wochenende sicherzustellen**
- **Möglichst viele Kontaktinformationen austauschen, Bereitschaft zur Kommunikation signalisieren**
- **Generell Aufnahmebogen für KH, der besonders zum Thema Demenz Angaben macht**
- **Die gesetzliche vorgeschriebene Information von Multiresistenten Erreger laufen nicht von KH zum Altenheim und von Altenheim zum KH auch nicht/selten**
- **Überleitbogen vom Altenheim zum KH müsste mit Hinweis auf Demenz ergänzt werden, nach Einzelfall auszufüllen**
- **Gesundheitsamt ist gern für Vermittlung/Mitarbeit bereit**
- **Einweisungsscheine über die Kassenärztliche Vereinigung, Problematik dort vorbringen**
- **Problematik mit den KH Sozialdiensten seitens des SPN ansprechen**
- **Die finanziellen Ressourcen müssten erhöht werden, um die Möglichkeit zu haben, die Versorgung zu verbessern**

„Einbindung der Hausarztpraxen bei Demenz“

Fachtagung am 6. Juni 2018 im Kreishaus Hildesheim

Programm:

- 14.00 Uhr** *Ankommen, Begrüßungskaffee mit kleinem Imbiss*
- 14.30 Uhr** *Begrüßung*
Waltraud Friedemann, stellvertretende Landrätin
Dr. med. Dorothea Mordeja, Vorsitzende Ärztekammer Niedersachsen, Bezirksstelle
Hildesheim
- 14:45 Uhr** *Vortrag: „Der Siebte Altenbericht und die Lokalen Allianzen“*
Franz Müntefering, Vorsitzender der BAGSO (Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-
Organisationen)
- 15.20 Uhr** *Bericht zum Modellprojekt „Einbindung der Hausarztpraxen bei Demenz“*
Manuel Stender, Landkreis Hildesheim (Projektkoordinator)
- 15.45 Uhr** *Kaffeepause*
- 16:15 Uhr** *Podiumsdiskussion*
Hausärzte/Betroffene/Angehörige
Moderation: Helga Kassebom, Alzheimer Gesellschaft Hildesheim e.V.
- 16:45 Uhr** *Vortrag: „Lebendige Allianzen für Menschen mit Demenz – Worauf es ankommt“*
Peter Wißmann, Demenz Support Stuttgart
- 17:15 Uhr** *Ausblick „Nachhaltigkeit durch Weiterentwicklung und Vernetzung“*
Manuel Stender, Landkreis Hildesheim (Projektkoordinator)
- 17:30 Uhr** *Abschluss der Veranstaltung*

Moderation: Clemens Lücke

Infostände:

- Kooperationsnetzwerk Mit Denken – Demenzfreundliche Region Hildesheim
- Alzheimer Gesellschaft Hildesheim e.V.
- Senioren- und Pflegestützpunkt Niedersachsen im Landkreis Hildesheim

Kooperationspartner:

„Einbindung der Hausärzte bei Demenz“

KREIS ■ Was ist zu tun, wenn man bei sich selbst oder bei älteren Familienangehörigen Anzeichen von Demenz bemerkt? Ängste und Sorgen sind damit verbunden. In den meisten Fällen ist es der Hausarzt, der zuerst aufgesucht wird. Und genau hier setzt das Modellprojekt „Einbindung der Hausarztpraxen bei Demenz“ des Landkreises Hildesheim an. „Die Hausärzte sowie die medizinischen Fachangestellten der Praxen nehmen in der Versorgung demenzerkrankten Patienten eine Schlüsselfunktion ein. Sie sind oft die ersten und vertrauten Ansprechpartner und kennen ihre Patienten häufig schon über viele Jahre“, sagt Manuel Stender, Planer für den Seniorenbereich beim Landkreis. Im Rahmen des Modellprojektes sollen die Hausärzte sowie medizinische Fachangestellte fortgebildet werden. Ein wichtiger Baustein des Projektes ist die Erstellung einer landesweit einmaligen Informationsmappe. Sie wird Anfang 2017 allen Hausarztpraxen im Landkreis kostenfrei zur Verfügung gestellt. Die Hausärzte können diese bei einer entsprechenden Diagnose an die Betroffenen oder ihren Angehörigen aushändigen. Die Informationsmappe bietet ihnen einen umfassenden Überblick über die vielfältigen Beratungs- und Hilfsangebote im Landkreis. Für weitere Informationen steht Stender unter 05121/309-1591 und unter manuel.stender@landkreishildesheim.de zur Verfügung.



Birgit Löwensen (Seniorenstützpunkt), Dr. Helmut Anderten (Kassenärztliche Vereinigung), Dr. Dorothea Mordeja (Ärztekammer) und Manuel Stender (Landkreis, von links) setzen sich für das zukunftsweisende Modellprojekt ein.

Infomappe zum Thema „Demenz“

KREIS ■ Die Menschen werden immer älter – und damit nehmen auch die Zahlen der Demenzerkrankungen zu. Im Landkreis Hildesheim leben etwa 5 500 Demenzerkrankte. Bis 2030 ist ein Anstieg um voraussichtlich 40 Prozent zu erwarten. Der Landkreis Hildesheim bietet nun mit dem Modellprojekt unter dem Titel „Einbindung der Hausarztpraxen bei Demenz“ eine frühzeitige Hilfe und Unterstützung für Betroffene und ihre pflegenden Angehörigen an.

Die Hausärzte sowie die medizinischen Fachangestellten der Praxen nehmen in der Versorgung demenzerkrankten Patienten eine Schlüsselfunktion ein. Sie sind oft die ersten und vertrauten Ansprechpartner und kennen ihre Patienten häufig schon über viele Jahre. Eine frühzeitige Diagnostik, Behandlung und Vermittlung in nichtärztliche Beratungs- und Unterstützungsangebote kann

die Versorgung für Menschen mit Demenz verbessern. Im Rahmen des Modellprojektes wurde eine Informationsmappe erstellt. Jeweils zehn Exemplare werden nun bis Mitte Februar von Mitarbeiter der Pflegestützpunkte in Hildesheim und Alfeld und an alle Hausarztpraxen im Landkreis

kostenfrei verteilt. Die Hausärzte können diese bei einer entsprechenden Diagnose an die Betroffenen oder ihren Angehörigen aushändigen. Die Informationsmappe bietet einen umfassenden Überblick über die vielfältigen Beratungs- und Hilfsangebote im Landkreis.

So kann die frühzeitige Vermittlung und

Inanspruchnahme von niedrigschwelligen Betreuungsangeboten, Pflegediensten, einer Tagespflege, Nachbarschaftshilfen oder Selbsthilfegruppen dazu beitragen, dass noch so lange wie möglich ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben mit De-

menz in der gewohnten Umgebung möglich ist. Dadurch werden auch die Angehörigen bei der Versorgung und Pflege spürbar entlastet. Die Hausarztpraxen profitieren ebenfalls durch den Kompetenzerwerb sowie der besseren Vermittlungsmöglichkeiten und Vernetzung. Zudem werden für Hausärzte sowie medizinische Fachangestellte Schulungen angeboten. Das Projekt wird über das Bundesmodellprogramm „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“ mit 10 000 Euro gefördert und in Kooperation mit der Ärztekammer sowie der Kassenärztlichen Vereinigung umgesetzt.

Für weitere Infos steht beim Landkreis Manuel Stender unter manuel.stender@landkreishildesheim.de zur Verfügung.



Dr. Annette Thormann, Hausärztin in Schellerten, freut sich über die Informationsmappen, die von Manuel Stender vom Landkreis überreicht werden.

Frühzeitige Unterstützung für Menschen mit Demenz

Modellprojekt im Landkreis Hildesheim: Hausärzte erhalten Informationsmappe

KREIS HILDESHEIM. Die Menschen werden immer älter – und damit nimmt auch die Zahl der Demenzerkrankungen zu. Im Landkreis Hildesheim leben geschätzt 5500 Demenzerkrankte. Bis 2030 wird ein Anstieg um etwa 40 Prozent erwartet. Der Landkreis Hildesheim bietet mit dem Modellprojekt „Einbindung der Hausarztpraxen bei Demenz“ eine frühzeitige Hilfe und Unterstützung für Betroffene und ihre pflegenden Angehörigen an.

Die Hausärzte sowie die

medizinischen Fachangestellten der Praxen nehmen in der Versorgung demenzerkrankter Patienten eine Schlüsselrolle ein. Sie sind oft die ersten und vertrauten Ansprechpartner und kennen ihre Patienten häufig schon viele Jahre. Eine frühzeitige Diagnostik, Behandlung und Vermittlung in nichtärztliche Beratungs- und Unterstützungsangebote kann die Versorgung für Menschen mit Demenz verbessern.

Im Rahmen des Modellprojektes wurde eine Informati-

onsmappe erstellt. Jeweils zehn Exemplare werden nun bis Mitte Februar von Mitarbeitern der Pflegesitzpunkte in Hildesheim und Alfeld an alle Hausarztpraxen im Landkreis kostenlos verteilt. Die Hausärzte können diese bei einer entsprechenden Diagnose an die Betroffenen oder ihre Angehörigen weiterreichen.

Die Mappe bietet einen Überblick über die vielfältigen Beratungs- und Hilfsangebote im Landkreis. So kann die frühzeitige Vermittlung

und Inanspruchnahme von niedrigschwelligen Betreuungsgewboten, Pflegehilfen, einer Tagespflege, Nachbarschaftshilfen oder Selbsthilfegruppen dazu beitragen, dass noch so lange wie möglich ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben mit Demenz in der gewohnten Umgebung möglich ist.

Die Hausarztpraxen profitieren durch den Kompetenzgewinn sowie bessere Vermittlungsmöglichkeiten und Vernetzung. Zudem werden für Hausärzte sowie medizini-

sche Fachangestellte Schulungen angeboten.

Das Projekt wird über das Bundesmodellprogramm „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“ mit 10 000 Euro gefördert und in Kooperation mit der Ärztekammer Niedersachsen sowie der Kassenniedersächsischen Vereinigung Niedersachsen umgesetzt.

► Weitere Informationen gibt es beim Landkreis Hildesheim (Manuel Stender) unter der Telefonnummer (0 51 21) 30 91 59. AZ

Bilanz mit Franz Müntefering

„Einbindung der Hausarztpraxen bei Demenz“: Projektvorstellung am 6. Juni im Kreishaus

HILDESHEIM = Vor gut zwei Jahren startete der Senioren- und Pflegestützpunkt beim Landkreis Hildesheim in Kooperation mit der Hildesheimer Bezirksstelle der Ärztekammer Niedersachsen das Modellprojekt „Einbindung der Hausarztpraxen bei Demenz“. Nun soll bei einer öffentlichen Fachtagung am 6. Juni im Kreishaus eine erste Bilanz gezogen werden – als Gast wird hierzu Franz Müntefering erwartet.

Infolge der demografischen Entwicklung werden die Menschen immer älter – und damit nehmen auch die Zahlen der Demenzerkrankungen zu. Im Landkreis Hildesheim leben rund 5.800 Demenzerkrankte. Bis 2030 ist ein Anstieg um voraussichtlich 40 Prozent zu erwarten. Die Erfahrung zeigt, dass Demenzerkrankte oft viel zu spät Hilfen zur besseren Bewältigung ihres Alltags und der Erkrankung annehmen. Auch die pflegenden Angehörigen erhalten Beratung und Entlastung nicht selten erst dann, wenn sie bereits an ihren Belastungsgrenzen geraten sind. Zudem sind

Beratungs- und Unterstützungsangebote häufig nicht bekannt. „Die Hausärzte sowie die medizinischen Fachangestellten der Praxen nehmen in der Versorgung demenzerkrankten Patienten eine Schlüsselrolle ein. Sie sind oft die ersten und vertrauten Ansprechpartner und kennen Ihre Patienten häufig schon über viele Jahre“, sagt Manuel Stender, Planer für den Seniorenbereich beim Landkreis. Ziel des Projektes ist es, die frühzeitige Diagnostik einer Demenzerkrankung in der Hausarztpraxis zu erreichen und durch eine direkte Vermittlung in Beratungs- und Unterstützungsangebote die Versorgung für Menschen mit Demenz und ihre pflegenden Angehörigen zu verbessern. Zudem soll die nachhaltige Einbindung in dem seit 2013 bestehendem Netzwerk „Demenzfreundliche Region Hildesheim“ erfolgen. Das über das Bundesprogramm „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“ geförderte Projekt habe sich sehr positiv entwickelt und werde mittlerweile auch auf Bundes-



Franz Müntefering kommt als Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen nach Hildesheim.

ebene als gutes Beispiel wahrgenommen und vermittelt, so Stender. Es wurde eine Informationsmappe erstellt und jeweils zehn Exemplare wurden an alle Hausarztpraxen im Landkreis kostenfrei verteilt. Diese bietet einen

Überblick über die vielfältigen wohnortnahen Beratungs- und Hilfsangebote und wird bei einer entsprechenden Diagnose an die Betroffenen oder ihren Angehörigen ausgehändigt. Zudem wurden Fortbildungen und ein Vernetzungstreffen für Hausarztpraxen durchgeführt.

Hoher Besuch

Im Rahmen der Fachtagung am 6. Juni werden – neben der Projektvorstellung – Franz Müntefering, ehemaliger Vorsitzender der SPD und Bundesminister, als Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO) sowie Peter Wismann vom Demenz-Support Stuttgart referieren. Eine Podiumsdiskussion mit Hausärzten, Betroffenen und Angehörigen sowie ein Ausblick runden die Veranstaltung ab. Die öffentliche Veranstaltung richtet sich an alle Interessierten und beginnt um 14.30 Uhr im großen Sitzungssaal des Kreishauses, Eingang B, Bischof-Janssen-Straße 31. Anmeldungen sind bis zum 24. Mai möglich über Manuel Stender, telefonisch erreichbar unter der Rufnummer 05121/309-1591 oder per Email (manuel.stender@landkreis-hildesheim.de). Weitere Infos gibt es im Internet unter www.senioren-beratungsnetz-hildesheim.de.

„Wir müssen umsteuern“

Franz Müntefering spricht bei Demenz-Tagung im Kreishaus mit Ärzten und räumt Fehler bei der Konstruktion der Pflegeversicherung ein



Franz Müntefering (rechts) wirbt im Kreishaus für einen Kurswechsel, um Demenzkranken besser gerecht zu werden.

FOTO: KAISER

Von Norbert Mierzowsky

Kreis Hildesheim. Erst mal das Jackett ausziehen: Als Franz Müntefering den Tagungsraum im Landkreis Hildesheim betritt, wird er zum Zuhörer, legt mit der Jacke auch die Rolle des prominenten Gastes ab. Dann gibt es für alle einen Feldsalat, während Manuel Stender vom Senioren- und Pflegestützpunkt schildert, wie breit das Netzwerk zum Thema Demenz im Landkreis Hildesheim aufgestellt ist. Der Landkreis rechnet derzeit mit 5800 Erkrankten. Bis 2030 werden es voraussichtlich 40 Prozent mehr sein. Das Thema brennt vielen auf den Nägeln. Deswegen hat es gestern eine Tagung zum Thema gegeben, bei der Hausärzte und ihre Mitarbeiterinnen eingeladen waren. 130 Teilnehmer sind gekommen. „Weit mehr, als wir erwartet haben“, sagt Antje Rose, Kollegin von Stender. Als sie das Angebot der Wohnberatung für Ältere vorstellt, hakt Müntefering ein. Aus dem Zuhörer wird langsam wieder der Politiker.

„Jährlich verunglücken 8400

„
Digitalisierung ist nicht die Lösung. Die Menschen brauchen den Händedruck des Arztes.

Franz Müntefering
Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen.

Prozent der Menschen in Hildesheim über 60 Jahre alt sein, hat ihm Stender kurz zuvor noch vorgerechnet.

Doch Müntefering braucht keine Zukunftsprognosen. Er will, dass Bund und Länder jetzt handeln: „Beide müssen Geld in die Hand nehmen, damit ältere Menschen ihre Wohnungen seniorengerecht umbauen können.“ Das schafft Sicherheit und Arbeitsplätze. „Mit acht- bis neuntausend Euro bekommt man schon was Vernünftiges hin.“ Das könnte sogar wie ein Konjunkturprogramm funktionieren.

Älterwerden, Demenzerkrankung, Pflegeabhängigkeit – kein Grund zum Warten: „Man muss früh mit dem Thema anfangen und auch für seine Angehörigen mitdenken“, sagt Müntefering, „Wer pflegt, kommt schnell an seine Grenzen.“

Er selbst hatte sich 2007 aus der Politik verabschiedet, als seine Lebenspartnerin an Krebs erkrankte.

„Als wir die Pflegeversicherung konstruiert haben, hatten wir das Thema Demenz nicht auf dem Schirm“, sagt Müntefering, „Wir müssen das Gesundheitssystem schleunigst umsteuern“. Das fängt auf dem Land an, dem die Ärzte ausgehen. In seiner Heimat im Hochsauerland gibt es jetzt Stipendien für Ärzte, die dort bleiben sollen: „Aber Mediziner haben auch eine Verantwortung für Menschen.“ Im Bereich Pflege sieht Müntefering eine Überforderung des Personals: „Was dort passiert, ist nicht zumutbar.“ In allen Bereichen des Gesundheitswesens müssen neue Lösungen her, fordert Müntefering. Nicht theoretisch, sondern praktisch und möglichst sofort.

Verschiedene Formen von Demenz

In den meisten Fällen von Demenz handelt es sich um eine **Alzheimer**

gestört ist, Denkabläufe werden langsamer, es gibt auch Gleichge-

chiatrische Erkrankungen ausgeschlossen werden wie Depression oder Ab-

Hausarztpraxen zum Thema Demenz geschult und vernetzt



Hildesheim. Der Landkreis Hildesheim führt in Kooperation mit der Bezirksstelle Hildesheim der Ärztekammer Niedersachsen und der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen das Modellprojekt „Einbindung der Hausarztpraxen bei Demenz“ durch. Das zweijährige Projekt (September 2016 bis August 2018) wird über das Bundesprogramm „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“ gefördert.

Infolge der steigenden Lebenserwartung der Menschen wächst die Wahrscheinlichkeit, mit zunehmendem Alter an Demenz zu erkranken. Im Landkreis Hildesheim leben zurzeit circa 5.600 Demenzerkrankte. Bis 2030 wird sich der Anteil der Menschen mit Demenz voraussichtlich um 40 Prozent erhöhen. Die Erfahrung zeigt, dass Demenzerkrankte oft viel zu spät Hilfen zur besseren Bewältigung ihres Alltags und der Erkrankung annehmen. Auch die pflegenden Angehörigen erhalten Beratung und Entlastung nicht selten erst dann, wenn sie bereits an ihre Belastungsgrenzen geraten sind. Zudem sind Beratungs- und Unterstützungsangebote häufig nicht bekannt.

Im Rahmen des Modellprojekts wurde eine Informationsmappe erstellt und jeweils zehn Exemplare an alle Hausarztpraxen im Landkreis kostenlos verteilt. Die Informationsmappe bietet einen umfassenden Überblick über die vielfältigen wohnortnahen nichtärztlichen Beratungs- und Hilfsangebote und wird bei einer entsprechenden Diagnose an die Betroffenen oder ihre Angehörigen ausgehändigt. Die Inanspruchnahme der Angebote kann dazu beitragen, dass Menschen mit Demenz so lange wie möglich eigen- und selbständig im gewohnten sozialen Wohnumfeld verbleiben können. Dadurch werden auch die Angehörigen bei der Versorgung und Pflege spürbar entlastet.

Zudem wurden im März und August 2017 in Hildesheim sowie Alfeld Fortbildungen für Hausärzte und Medizinische Fach-

Positive Resonanz bei den Fortbildungsangeboten, wie beispielsweise in Alfeld (l.).

Die Informationsmappe Demenz wird von den Hausarztpraxen an Betroffene oder ihren Angehörigen ausgehändigt (r.).



angestellte (MFA) mit insgesamt 66 Teilnehmern (27 Ärzte und 39 MFA) durchgeführt. Im Rahmen der Fortbildung wurden die Grundlagen der Diagnostik, Testverfahren, medikamentösen Behandlung, rechtliche Aspekte und Inhalte der Informationsmappe vermittelt. Die Resonanz war bei allen Beteiligten sehr positiv.

Neben einer regelmäßigen Öffentlichkeitsarbeit ist ein weiterer Erfahrungsaustausch, die Einbindung in dem Netzwerk „Mit Denken – Demenzfreundliche Region Hildesheim“ und am 6. Juni 2018 eine abschließende Fachtagung geplant. Für weitere Informationen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung: Tel.: 05121 309-1591, E-Mail: manuel.stender@landkreishildesheim.de

Manuel Stender
Landkreis Hildesheim

Ärzteball 2018

Oldenburg. Auch 2018 lädt der Ärzteverein Oldenburg die Ärzteschaft und alle, die sich mit uns verbunden fühlen, herzlich zum festlichen Ball in der Weser-Ems-Halle ein. Mit einer schwungvollen Partyband wird bis in die Morgenstunden getanzt und Unterhaltung geboten. Auch viele befreundete Gruppen haben in den letzten Jahren zusammen diese schönen Stunden genossen. Am Samstag, dem 27. Januar 2018 beginnt um 19.30 Uhr der Ball in den oberen Festsälen der Weser-Ems-Halle. Anmeldungen können ab sofort über die Bezirksstelle Oldenburg der Ärztekammer Niedersachsen oder direkt bei kontakt@dr-nuestedt.de angefordert werden. Mit der Überweisung des Festbeitrags ist die Teilnahme gesichert, Eintrittskarten werden nicht versandt.

Dr. Volker Nüstedt
Ärztevereinsvorsitzender Oldenburg-Stadt

„Bewegen, bewegen, bewegen!“

Unter Beteiligung der Bezirksstelle Hildesheim der Ärztekammer Niedersachsen (ÄKN) fand am 6. Juni im Kreishaus des Landkreises Hildesheim eine Fachtagung zum Modellprojekt „Einbindung der Hausarztpraxen bei Demenz“ mit Franz Müntefering statt.



Franz Müntefering, Minister und Vizekanzler a.D.: „Die Menschen brauchen den Händedruck ihres Arztes.“



Dr. med. Dorothea Mordeja, Vorsitzende der ÄKN-Bezirksstelle Hildesheim, spricht über die Behandlung von Demenzpatienten in der Arztpraxis

Hildesheim. Erstmal zuhören, was die anderen zu sagen haben. Wie die Erfahrungen vor Ort sind und welche Lösungsansätze es gibt. Mit dieser Einstellung kam Franz Müntefering am 6. Juni in das Hildesheimer Kreishaus. Es ging um die „Einbindung der Hausarztpraxen bei Demenz“. Manuel Stender vom Senioren- und Pflegestützpunkt des Landkreises Hildesheim und die „Lokale Allianz für Menschen mit Demenz“ hatten eingeladen.

Mobilität sei die Lebensqualität im Alter, sagte der 78-jährige ehemalige Minister und Vizekanzler Müntefering, der sein Ministeramt aufgab, als er sich um seine erkrankte Lebensgefährtin kümmerte. Er betonte, wie wichtig das Sprechen über Demenz sei. Dabei würden auch die Hausärzte eine entscheidende Rolle spielen. Zu ihnen hätten die Menschen immer noch Vertrauen. Telemedizin und Digitalisierung seien in diesem Punkt fehl am Platz. „Die Menschen brauchen den Händedruck ihres Arztes.“ Und sie brauchen natürlich eine Diagnose, dass eine Demenz vorliegt. Als die Pflegeversicherung konstruiert wurde, sei diese Krankheit nicht mit bedacht worden – ein Fehler. „Das ist keine Altersvergesslichkeit.“

„Einer der Gründe, warum ich hier nach Hildesheim gekommen bin: die Ärzte sind mit dabei“, betonte Müntefering, der seit 2015 auch Vorsitzender der Bundesarbeitsge-

meinschaft der Seniorenorganisationen ist. Bei seinem Vortrag vor Ärzten und deren Mitarbeitern sowie Aktiven in der Seniorenarbeit sprach Müntefering Klartext und stellte Forderungen. Zum Beispiel nach einem „Altenhilfesicherungsgesetz“. „Es kann nicht sein, dass es Hospizeinrichtungen nur punktuell gibt.“ Ansätze zeigten aber in die richtige Richtung. „Die lokalen Allianzen funktionieren ganz gut.“

An den Einzelnen gerichtet, rät er, keine Opferhaltung einzunehmen. Und bei der Pflege von Angehörigen sollte man sich nicht verausgaben. „Das sind Berufe, die man können muss. Da geht manche Liebe kaputt“, weiß Müntefering, der in diesen Fällen eher zu stationären Einrichtungen rät. Pflegeheime seien aber zu oft ein „Hospiz light“, zudem ohne eine professionelle Palliativversorgung. „Wir brauchen mehr Pflegekräfte und eine bessere Bezahlung.“ Und noch ein Rat an jeden einzelnen: „Bewegen, bewegen, bewegen.“

Manuel Stender erläuterte den Gästen das Konzept der „Informationsmappe Demenz“, die über die Arztpraxen der Region sowie den Landkreis zu bekommen ist und sich guter Nachfrage erfreuen. Darin enthalten: Informationsmaterialien zu den Beratungs- und Hilfsangeboten jenseits der ärztlichen Versorgung. „Wir müssen die Hausarztpraxen und Krankenhäuser im Bereich Demenz besser vernetzen“, fordert Stender.

Ein wichtiger Programmpunkt war auch die Diskussionsrunde mit Angehörigen von Demenzpatienten, bei der Dr. med. Dorothea Mordeja, Vorsitzende der ÄKN-Bezirksstelle Hildesheim und selbst Allgemeinmedizinerin sowie ihr Berufskollege Stefan Brunotte aus der Praxis berichteten. Moderiert von Helga Kassebom von der Alzheimer Gesellschaft Hildesheim wurde deutlich, mit welchen Schwierigkeiten Partner zu kämpfen haben.

■ Heiko Stumpe

Hinweis:

Mit freundlicher Genehmigung des KEHRWIEDER am Sonntag, Wochenzeitung in der Region Hildesheim/Vorharz (Erstveröffentlichung am 9./10. Juni 2018)



[Startseite](#)

[Projekte](#)

[Programm](#)

[Service](#)

[Förderung](#)

[Veranstaltungen](#)

Sie sind hier: [Service](#) >> [Meldungen](#) >> [Informationsmappe Demenz](#)

▶ [Startseite](#)

▶ [Projekte](#)

▶ [Programm](#)

▼ [Service](#)

▶ [Woche der Demenz](#)

▶ [Förderung](#)

▼ [Meldungen](#)

- [Informationsmappe Demenz](#)
- [Rudi-Assauer-Preis](#)
- [Manuela Schwesig gratuliert der 500. Lokalen Allianz](#)
- [Leitfaden für den Besuchsdienst in der Geriatrie erschienen](#)
- [Rettung aus der Dose](#)
- [Auftaktveranstaltung der 5. Förderrunde](#)
- [Delphi Studie des DZNE](#)
- [Standortkarten](#)
- [4. Regionaltreffen](#)
- [Singen verbindet die Generationen](#)
- [Woche der pflegenden Angehörigen](#)
- [E-Learning-Kurs Demenz - jetzt online](#)

Informationsmappe Demenz



Personen v.l.n.r.: Dr. Annette Thormann, Ärztin, Manuel Stender, Landkreis Hildesheim

Die Zahl älterer Menschen wird immer größer – und damit nimmt auch die Zahl der Demenzerkrankungen zu. Im Landkreis Hildesheim leben ca. 5.500 Menschen mit Demenz. Bis 2030 ist ein Anstieg, um voraussichtlich 40% zu erwarten. Der Landkreis Hildesheim bietet seit September 2016 mit dem Förderprojekt „Einbindung der Hausarztpraxen bei Demenz“ eine frühzeitige Hilfe und Unterstützung für Betroffene und ihre pflegenden Angehörigen an.

Die Hausärzte sowie die medizinischen Fachangestellten der Praxen nehmen in der Versorgung von demenzerkrankten Patienten eine Schlüsselfunktion ein. Sie sind oft die ersten und vertrauten Ansprechpartner und kennen ihre Patienten häufig schon über viele Jahre.

Eine frühzeitige Diagnostik, Behandlung und Vermittlung in nichtärztliche Beratungs- und Unterstützungsangebote kann die Versorgung und Lebensqualität für Menschen mit Demenz spürbar verbessern. „Die notwendigen Informationen für eine gezielte Vermittlung sind jedoch in den Hausarztpraxen noch nicht

Wir beraten Sie gern!



Unsere Praxis
ist Partner im Projekt
**Einbindung
der Hausarztpraxen
bei Demenz.**



Kooperationspartner:



Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Durch eine frühzeitige Diagnostik, Behandlung und Vermittlung an wohnortnahen Beratungs- und Unterstützungsangeboten wird die Versorgung und Lebensqualität für Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen nachhaltig verbessert.

Die Informationsmappe Demenz ist in unserer Praxis erhältlich!

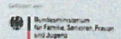
Weitere Informationen erhalten Sie beim
Senioren- und Pflegestützpunkt Niedersachsen im Landkreis Hildesheim
Bischof-Janssen-Str. 31,31134 Hildesheim, Tel: 05121/309-1591

E-Mail: spn@landkreishildesheim.de
Internet: www.landkreishildesheim.de/senioren



INFORMATIONSMAPPE
DEMENZ

Projekt **Einbindung der Hausarztpraxen bei Demenz**



 **Lokale Allianz für
Menschen mit Demenz**

Wir beraten Sie gern!



Unsere Praxis
ist Partner im Projekt
**Einbindung
der Hausarztpraxen
bei Demenz.**

Landkreis
Hildesheim 

Kooperationspartner:

 **ärztekammer
niedersachsen**
Bezirksstelle Hildesheim

 **compass**
private pflegeberatung

 **vdek**
Die Ersatzkassen

 **MIT-DENKEN**
DEMENTZFREUNDLICHE
REGION HILDESHEIM

Gefördert vom:

 **Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend**